

DER SCHREI DER SEHNSUCHT FINDET ANTWORT

Gott
macht sich
verwundbar



auf dass
wir
heil
werden

**Die Antwort auf deine Sehnsucht
erwarte nicht von Shoppingtouren.
Du vernimmst sie in der Stille des horchenden Herzens,
das sich dem Wunder von Betlehem öffnet:
Gott macht sich verwundbar,
damit er uns Verwundete heilen kann.**

ICH GEHE ZUR MITTE

DIE LIEBE MACHT SICH VERWUNDBAR

Im Advent sangen wir das Lied der Sehnsucht,
erspürten die offenen Flanken
unserer Geschöpflichkeit - angefochten
und vielfältiger Verletzlichkeit ausgeliefert.
Und dieses Sehnsuchtslied verdichtet sich
zum Schrei, wo und weil unsere
Verwundungen „zum Himmel schreien“.

Der Schrei geht nicht ins Leere,
der Himmel hat Ohren – und Herz,
ja hat selber Sehnsucht
nach uns, den verwundeten Menschen,
und schreitet zur geschichtlichen Tat:
Ein Engelswort, ein Ja der jungen Frau,
eine Geburt – nicht im Palast,
sondern in einem öden Stall,
der zur Außenstelle des Himmels wird.
Unfassbare Wirklichkeit:
Der Schöpfer der Welt liegt uns gleich
in Windeln und Kot,
ist hilflos wie jedes Baby,
verwundbar, angreifbar, ohnmächtig
(die Politik schmiedet bereits Mordpläne).
Dies auszudrücken, legt der alte Ikonenmaler
das eingeschnürte Kind in einen Sarkophag.

Hingebungsvolle, liebende Eltern bewahren
dieses Kind vor frühzeitigem Zerschneiden
und begeben sich dabei selbst in hohe Gefahr.
So aber wird das Kind seine Sendung erfüllen,
wird unauslöschbare Lebensspuren säen
mit der Hingabe seiner selbst.

Ach, welch ein Lebensimpuls für mich,
der ich doch auch so vielseitig verwundbar bin!
Ein menschlicher Gott
steht solidarisch an meiner Seite –
sichtbar in seinen Menschengeschwistern,
die in ihren Verwundungen der Hilfe bedürfen.
Indem ich Hingabe wage, wachsen mir Kräfte
zu, mit meinen Verwundungen zu leben
und dabei Andere aufzurichten.

Beginnt damit nicht schon Auferstehung?
Weihnachten ist der Anfang.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

DU GOTT IM VERLETZLICHEN KIND

Du unser Gott
ich danke Dir,
dass Du weit entfernt
von allem Scheinwerferlicht
ganz unscheinbar
als verletzliches Kind
geboren wurdest,
mitten unter den kleinen Leuten
als Licht in unsere Dunkelheiten.

Lass uns Deine Sehnsucht spüren,
uns zu begegnen und lass uns
Deinen Lockruf nicht überhören,
sondern Dir Antwort geben
mit unserem Leben.

Übersättigt und in allem Überfluss
suchen wir nach unseren Antennen,
woran es uns wirklich mangelt.
Unsere Sehnsucht nach Deiner Nähe
ist wie eine leere, hingehaltene Schale
auf unseren Händen
und ein Mund, der dürstet nach
lebensspendendem Wasser
der Gerechtigkeit.

Ich danke Dir,
dass Du in diesem Kind
die Welt aus ihrer Drehung um die Nacht
in die Bahn der Hoffnung gezogen hast.

Dorothee Henrich